

PodC JLL Episode 583

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 583: Geldliebende Pharisäer (Lukas 16,14)

Hinter uns liegt das Gleichnis vom klugen Verwalter, das Jesus zu seinen Jüngern spricht, um die vor einem verschwendeten Leben zu warnen. Verschwendet in dem Sinn, dass sie es für den ungerechten Mammon leben. Und vor uns liegt der Spott der Pharisäer:

Lukas 16,14: Dies alles hörten aber auch die Pharisäer, die geldliebend waren, und sie verhöhnten ihn.

So, jetzt wissen wir genau, warum Jesus so viel übers Geld, den ungerechten Mammon und Habsucht redet. Er tut das, weil seine Gegner an der Stelle ein Problem haben und weil sie als religiöse Menschen einen schlechten Einfluss auf die Gesellschaft ausüben.

Die Pharisäer waren *geldliebend*.

Was heißt das? Wir haben es bei ihnen mit frommen Menschen zu tun, die nach außen hin vorbildliche Gläubige sind, in deren Herzen sich aber eine falsche und böse Liebe zum Geld breit gemacht hat.

Wie hatte Jesus kurz vorher zu seinen Jüngern gesagt? *Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon*. Und an genau der Stelle fühlen sich die Pharisäer ertappt. Die denken nämlich, dass es doch geht. Die denken, man kann Gott dienen und dem Mammon. Die denken: Ich kann gläubig sein und reich werden wollen.

Von den vielen Lügen in der Welt, scheint das eine zu sein, die gerade unter Frommen beliebt ist. Warum? Warum hat ein frommes Leben die Tendenz sich in Habsucht zu verlieren? Hier mal ein paar Ideen...

Erstens: Fromme Menschen neigen dazu, materiellen Segen als Gottes Bestätigung zum eigenen Leben zu verstehen. Und da ist ja auch was dran. Nicht umsonst heißt es in den Sprüchen: *Der Segen des Herrn, der macht reich* (Sprüche 10,22), aber wenn Erfolg und Reichtum als Frucht der eigenen Geistlichkeit interpretiert werden, entsteht daraus ganz schnell eine Legitimation für das Streben nach noch mehr Besitz. Aber Vorsicht: *Habt acht und hütet euch vor aller Habgier* (Lukas 12,15) – das ist Jesu Rat

an uns, wenn wir in der Versuchung stehen, uns ins Geld, den Erfolg oder den Komfort zu verliehen.

Zweitens: Geistliche Menschen streben oft nach Ordnung, Kontrolle und Stabilität im Leben. Und das gilt auch für die Finanzen. Aber genau darin liegt ein Problem! Besitz vermittelt Sicherheit, wo eigentlich Gottvertrauen gefragt wäre (vgl. Lukas 12,22-34; Sprüche 10,15). Der Schritt von gesunder Vorsorge zu einem vom Mammon dominierten Leben ist klein. Habgier tritt selten offen auf. *Hütet euch vor ALLER Habsucht...* Habsucht hat viele Gesichter! Sie tarnt sich als gesunde Vorsorge, als Verantwortung für die Familie, als vernünftiges Planen... alles Dinge, die wichtig im Leben sind, wo aber immer auch die Gefahr mitschwingt, dass sie zu viel Einfluss bekommen und mich dazu verleiten, dem Mammon zu viel Beachtung zu schenken... mich dazu verleiten, meine Sicherheit nicht mehr bei Gott zu suchen.

Drittens: Geistliche Klugheit erzeugt aus sich heraus oft schon Reichtum. So heißt es in Sprüche 3,16 über die Weisheit:

Sprüche 3,16: Länge des Lebens (ist) in ihrer Rechten, in ihrer Linken Reichtum und Ehre.

Was macht einen ganz normalen Christen aus? Er ist fleißig, trinkt nicht, ist ehrlich, kümmert sich um seine Ehe, nimmt sich vor Süchten in acht, kann lesen, ist reflektiert, verantwortungsbewusst, diszipliniert und mit dem zufrieden, was er hat. Wozu führt das? Es führt zu Wohlstand. Vielleicht nicht gleich zu Mega-Reichtum, aber wer als Christ lebt hat in Friedenszeiten gute Chancen, ein anständiges Leben zu führen. Das jedenfalls ist das Fazit der Sprüche Salomos.

Tja, und genau darin liegt eine große Herausforderung, vielleicht sogar eine Gefahr, denn plötzlich betet man weniger ums tägliche Brot, weil man ja Reserven hat. Man fängt an, sich immer weniger als Verwalter und immer mehr als Besitzer zu verstehen. Dann verschieben sich die Prioritäten: Statt sich mutig ins Reich Gottes zu investieren, schütze ich lieber den Status Quo. Und schlussendlich wird der Wohlstand zur Quelle für meine Zufriedenheit. Ich fühle mich gut, weil es mir gut geht, nicht weil ich gehorsam, demütig und für Gottes Reich unterwegs bin.

Wir müssen deshalb Folgendes verstehen: Geistliche Klugheit darf Reichtum erzeugen – aber sie muss ihn auch geistlich bewerten und sich vor ihm schützen. So wie es in den Psalmen heißt: *wenn der Reichtum wächst, richtet euer Herz nicht darauf!* (Psalm 62,11)

Wohlstand wird dort zur Gefahr, wo er meine Beziehung zu Gott untergräbt.

Viertens: Geistliche Anerkennung geht häufig mit materiellen Zuwendungen einher. Und auch das ist nicht falsch. Paulus formuliert:

Galater 6,6: Wer im Wort unterwiesen wird, gebe aber dem Unterweisenden an allen Gütern Anteil!

Wer im Wort dient, hat ein Recht auf finanzielle Unterstützung (1Korinther 9,7-14; 1Timotheus 5,17.18). Alles kein Problem, bis ich mich daran gewöhne und anfangs, meine Berufung als *Mittel zum Gewinn* (1Timotheus 6,5), also als eine Quelle für leicht verdientes Geld zu verstehen.

Ich selbst schütze mich vor dieser Gefahr übrigens dadurch, dass ich nicht weiß, was mir eine Gemeinde für einen Dienst gibt. Ich habe keinen Einblick in mein eigenes Spendenkonto. Ich kann mich dann zwar bei großzügigen Gebern nicht bedanken, aber ich bewahre auf diese Weise mein Herz.

Meine Eingangsfrage war: Warum hat ein frommes Leben die Tendenz sich in Habsucht zu verlieren? Antwort: Weil wir Menschen sind und in einer gottfernen Gesellschaft leben, die uns durch ihre Werte, durch Indoktrination und durch säkulare Gewohnheiten zu habsüchtigen Menschen machen will.

Und da müssen wir aufpassen! Habsucht kann das geistliche Leben zerstören. Die Pharisäer sind auch nicht angetreten, zum Inbegriff für habsüchtige Frömmeler zu werden. Es ist ihnen einfach passiert. Deshalb lasst uns zum Schluss noch mal auf Paulus hören:

1Timotheus 6,9-11: Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und Untergang versenken. 10 Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe, nach der einige getrachtet haben und von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben

Zu wem spricht Paulus hier? Er spricht zu Gläubigen die nicht mit dem zufrieden sind, was Gott ihnen gibt. Im Vers davor heißt es nämlich: *Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen.* (1Timotheus 6,8). Wenn mir nicht genügt, was Gott mir zuteilt, obwohl ich Nahrung und Kleidung habe; der Begriff *Kleidung* umfasst auch eine Unterkunft. Wenn mir nicht genügt, was Gott mir gibt, dann bin ich einer, der reich werden will und an der Stelle beginnt dann die Liebe zum Geld. Und Vorsicht, wenn wir uns darauf einlassen. Es warten *Versuchung, Fallstricke, unvernünftige und schädliche Begierden, Verderben, Untergang, Schmerzen und ein Abirren vom Glauben* auf uns. Alles eigenverschuldet. Und deshalb:

1Timotheus 6,11: Du aber, Mensch Gottes, fliehe diese Dinge;

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Schreibe eine Abhandlung zum Thema: Wie ist mein Verhältnis zum Geld heute und wie war es früher. Welche Entwicklungen nehme ich wahr.

Das war es für heute.

Wenn dir mein Dienst gefällt, erzähl doch einer Person davon.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN